Antrag P01: Niemals ohne Dich – Arbeitsprogramm 2026/27

Laufende Nummer: 32

Antragsteller*in:	Bundesvorstand
Status:	angenommen
Verfahrensvorschlag:	Abstimmung
Tagesordnungspunkt:	P - TOP 11 – Arbeitsprogramm
Antrag P01 Abstimmung	Ja: Mehrheit Nein: 0 Enthaltung: 2

Im vergangenen Jahr hat das Jahresthema Umverteilung unsere Arbeit als GRÜNE JUGEND geprägt. Wir haben Verteilungskämpfe benannt, bundesweit Organizing-Kampagnen vor Ort geführt, Menschen in Mieten-, Klima- und Arbeitskämpfen unterstützt und im Verband darüber gesprochen, wem eigentlich gehört, was alle erarbeiten. Diese Analyse gilt weiter. Alle Menschen müssen ein Gehalt bekommen, von dem nach der Miete noch etwas übrig ist und man sich auch noch am Monatsende den Einkauf leisten kann. Aber das darf nicht das einzige Ziel von Umverteilung sein. Umverteilung heißt für uns besonders, dass sich Eigentums- und Machtverhältnisse grundsätzlich ändern müssen. Und genau daran wollen wir im nächsten Jahr weiter arbeiten. Denn wir merken, dass die Krisen unserer Zeit immer stärker und größer werden.

Die Klimakrise ist aus den politischen Debatten scheinbar verschwunden, während jeden Sommer immer mehr Menschen an den Folgen des Klimawandels sterben. Der Sozialstaat wird kaputtgespart, während der fossile Rollback als alternativlos gilt. Und die extreme Rechte ist stärker und selbstbewusster als je zuvor in unserem Leben. Wer Angst um die eigene Miete hat, hat wenig Kraft für den Kampf gegen die Klimakrise. Wer sich allein gelassen fühlt, ist anfällig für die falschen Antworten der Rechten. Und wer wenig Geld hat, ist besonders gefährdet für die tödlichen Folgen der Klimakrise.

Um das zu ändern, brauchen wir nicht nur gute Argumente, sondern vor allem Menschen, die vor Ort Veränderung organisieren. Damit wir das langfristig erreichen, müssen wir selbst als Verband der Ort sein, wo Menschen hinkommen, um sich gegen die Ohnmacht und die Ungerechtigkeiten zu organisieren.

Niemals ohne Dich

Unser Motto ist ein Versprechen und eine Zumutung zugleich. Das Versprechen: Niemand macht das allein, nicht der Kreisverband, der mit vier Leuten die Stellung hält, nicht die Landessprecherin zwischen Abi und Aktiventreffen, nicht das Mitglied, das zum ersten Mal im Aktiventreffen sitzt. Die Zumutung: Ohne dich geht es nicht. Es gibt keine linke Mehrheit, die irgendwo bereitliegt. Es gibt nur Menschen, die sich zusammentun und Menschen, die es nicht tun.

In der GRÜNEN JUGEND aktiv zu sein, heißt deshalb mehr als Mitgliedschaft. Es heißt, einen gemeinsamen politischen Ort zu gestalten, neben Schule, Ausbildung, Arbeit oder Uni. In Zeiten, in denen die Rechte genau solche Orte angreifen, ist es gelebter

Widerstand, sie aufzubauen und offen zu halten. Damit tragen wir Verantwortung dafür, wie es sich bei uns anfühlt: Unsere Räume müssen Orte sein, an denen sich möglichst viele möglichst wohl fühlen.

Gemeinsam mehr werden

Deshalb wollen wir im nächsten Verbandsjahr daran arbeiten, der Ort zu sein, an dem junge Menschen ausgebildet werden, um langfristig Veränderungen in dieser Welt zu erreichen. Dafür braucht es neben guter Bildungsarbeit vor allem Strukturen, in den Mitglieder sich gerne einbringen und jede*r willkommen ist.

Nicht, weil uns die Welt draußen egal wäre, sondern weil wir sie ohne einen starken Verband nicht verändern werden. In den nächsten Jahren wird es Momente geben, in denen viele junge Menschen eine linke politische Heimat suchen. Entscheidend ist dann nicht, wie viele einmal vorbeischauen, sondern ob es Kreisverbände gibt, die sie aufnehmen, Vorstände, die wissen, wie Einbindung funktioniert, und Bildungsangebote, die aus Interesse politische Handlungsfähigkeit machen. Diese Vorbereitung beginnt jetzt.

Unser zentraler Hebel ist Organisieren: Aus Betroffenen werden Handelnde, aus Einzelnen wird kollektive Macht. Und Organisieren kann man lernen. Niemand kommt mit dem Wissen auf die Welt, wie ein gutes Aktiventreffen geht, was antirassistische Verbandsarbeit ist oder warum wir für zentrale sozial gerechte Veränderung auch etwas gegen die Klimakrise tun müssen.

Dieses Wissen haben wir im Verband, aber es ist bislang ungleich verteilt. Im kommenden Jahr geben wir es systematisch weiter: Wir bilden uns gegenseitig aus, damit nicht nur die handlungsfähig sind, die zufällig in einem gut aufgestellten Kreisverband gelandet sind.

Aus diesem Grund wollen wir uns als Verband im nächsten Jahr drei Schwerpunkte setzen:

1.

Um Veränderung vor Ort zu organisieren, brauchen wir vor allem eins: Mitglieder, die mit einer gemeinsamen Strategie dafür kämpfen. Aber Wachstum allein ist keine Strategie. Neue Mitglieder zu gewinnen, ist wenig wert, wenn sie nach drei Treffen wieder gehen, weil ihnen niemand erklärt hat, was hier passiert, oder weil es nichts gab, wofür sie gebraucht wurden. Wir wollen lernen, wie wir Menschen langfristig in der GRÜNEN JUGEND und darüber hinaus organisieren und denen, die schon da sind, einen Ort der Wirksamkeit geben.

2.

Politische Verhältnisse ändern sich nur, wenn alle an der Veränderung mitwirken können. Migrantisierte Menschen sind in unserem Verband auf allen Ebenen deutlich unterrepräsentiert. Wir müssen strukturell daran arbeiten, das zu ändern! Deshalb schulen wir im kommenden Jahr unsere Vorstände, tragen Bildungsarbeit zu dem Thema in die Breite und fördern migrantisierte Mitglieder gezielt. Dabei unterstützen wir auch kleine Landesverbände dabei, antirassistische Verbandsarbeit zu leisten.

3.

Dieser Sommer hat wieder gezeigt, wie ungerecht die Klimakrise ist. Kurz gesagt: Nicht alle schwitzen gleich viel. Wer auf dem Bau, in der Pflege, in der Landwirtschaft oder in der Zustellung arbeitet, trägt die Hitze mit dem eigenen Körper. Wer in einer kleinen, schlecht isolierten Wohnung ohne Grün vor der Tür lebt, hat keinen Ort zum Abkühlen. Während die einen die Klimaanlage einbauen lassen, entscheiden die anderen zwischen Miete und Stromrechnung. Wer über die Klimakrise reden will, ohne über Eigentum, Arbeit und Verteilung zu reden, wird keine gerechten Lösungen finden. Wir wollen genau dazu im kommenden Jahr sprechen , in unserer Bildungsarbeit, in politischen Forderungen aber auch in Kampagnen vor Ort und auf der Straße.

Bildungsarbeit

Bildungsarbeit ist der Ort, an dem wir uns gemeinsam erklären, warum die Welt so ist, wie sie ist und wie wir sie verändern können. Bildungsarbeit ist dabei mehr als nur zu verstehen, wie die Ungerechtigkeiten dieser Welt funktionieren, sondern auch wie eine gemeinsame Strategie aussehen kann, was dagegen zu tun ist.

Im letzten Jahr haben wir Theorie und Praxis wieder stärker zusammengedacht. Im kommenden Jahr geht es darum, diese Bildungsarbeit dorthin zu bringen, wo die meisten Mitglieder sind: In die Kreisverbände. Unser Anspruch ist es, niedrigschwellige und theoriegeleitete Bildungsarbeit in den Verband zu tragen, um gemeinsam zu verstehen, warum und welche Veränderungen es braucht.

Bildungsarbeit in die Breite tragen

Mit der Bildungsakademie haben wir im vergangenen Jahr eine neue Generation von Trainer*innen ausgebildet. Jetzt geht es darum, sie gut zu begleiten und einzusetzen. Dafür wollen wir regelmäßige digitale Auffrischungs- und Vernetzungstreffen durchführen.

Damit unsere Bildungsarbeit alle im Verband erreicht, wollen wir folgende Angebote ausbauen: Zum einen Grundlagen-Workshops, die Kreisverbände regelmäßig selbst halten können, und zum anderen weiterführende Workshops, die von Trainer*innen und Landesvorständen durchgeführt werden können. Das Bildungsteam koordiniert diese Entwicklung und holt sich dafür im Einzelfall Unterstützung aus anderen Teams und von weiteren Menschen im Verband.

Inhaltlich entwickeln wir neue Angebote zur Verbindung von ökologischer und sozialer Frage, also dazu, warum Klimaschutz und Klassenkampf zusammengehören. Auch ein umfangreiches Konzept für Kreisvorstände zur Mitgliedergewinnung, Neumitgliederarbeit und Verbandsöffnung soll entwickelt werden. Dieses wird beim Bundesvorstands-Landesvorstands-Treffen im Januar erstmals erprobt und anschließend über die Landesverbände in die Kreisverbände getragen.

Darüber hinaus wollen wir mit unserer Bildungsarbeit mehr Debatte im Verband ermöglichen. Dafür bereitet das Bildungsteam niedrigschwellige Debattenformate vor, die Kreisverbände selbst durchführen können. Die anschließenden Ergebnisse aus dem

Kreisverband können danach dem Bundesverband digital in der Wolke zur Verfügung gestellt werden, um die Ergebnisse direkt von unten nach oben weiterzutragen.

Die im letzten Jahr aufgebaute Datenbank für Bildungsarbeit soll auch im nächsten Jahr weiterentwickelt werden, damit der gesamte Verband von bereits vorhandenen Materialien profitieren kann.

Frühjahrskongress

Der Frühjahrskongress findet wieder als unsere größte Bildungsveranstaltung statt. Inhaltlich orientiert er sich an den Schwerpunkten des Verbandsjahres, mit besonderem Fokus auf der Verbindung von Klima- und Klassenfrage. Der Bundesvorstand schreibt ein Vorbereitungsteam aus, das die Veranstaltung gemeinsam mit Bildungsteam, Bundesvorstand und Bundesgeschäftsstelle plant und durchführt.

Sommerakademie

Die Sommerakademie findet ebenfalls wieder statt und knüpft inhaltlich an den Frühjahrskongress an. Sie richtet sich an Verantwortungsträger*innen, steht aber ausdrücklich auch Mitgliedern offen, die kein Amt haben und Verantwortung übernehmen wollen. Gemeinsam sprechen wir darüber, wo wir als Verband langfristig wirken wollen. Auch hier schreibt der Bundesvorstand ein Vorbereitungsteam aus, das gemeinsam mit Bildungsteam, Bundesvorstand und Bundesgeschäftsstelle arbeitet.

über:morgen digital

Das Redaktionsteam wird fortgesetzt und bleibt zuständig für unser Mitgliedermagazin, unsere Mailings und weitere redaktionelle Arbeiten. Mit dem Abschluss des Evaluationsprozesses ziehen wir eine Konsequenz: Wir testen die über:morgen im kommenden Jahr als digitale Ausgabe und werten diesen Test anschließend gemeinsam mit dem Bundesvorstand und dem Redaktionsteam aus.

Inhaltlich orientiert sich die über:morgen an den Schwerpunkten des Verbandsjahres. Sie bleibt eng mit der Bildungsarbeit verzahnt und soll künftig enger mit der Öffentlichkeitsarbeit zusammenarbeiten, damit die Texte nach dem Erscheinen auch auf unseren digitalen Kanälen eine Rolle spielen.

Politische Praxis organisieren

Strategische Bündnisarbeit

Bündnisse und Zivilgesellschaft bleiben unser wichtigster Hebel, um Veränderung zu organisieren. Dabei geht es uns vor allem um gute Bündnisse, nicht um viele: um Zusammenarbeit, die verbindlich ist, in der wir gebraucht werden und in der wir etwas lernen.

Die Bündnisse, die wir im letzten Jahr aufgebaut haben, z.B. in der Mietenbewegung, mit sozialen Bündnissen, mit feministischen Gruppen und migrantischen Selbstorganisationen, führen wir fort. Zusätzlich wollen wir gezielt Bündnisse eingehen, die Menschen erreichen, mit denen wir bisher wenig zu tun haben. Wir

bleiben ein verlässlicher Teil von widersetzen und der Klimabewegung. Und wir gehen die Vernetzung mit Jugend- und Auszubildendenvertretungen sowie den Gewerkschaftsjugenden an. Nicht nur auf Bundesebene, sondern ausdrücklich in der Breite, dort wo Kreis- und Landesverbände konkrete Ansprechpartner*innen vor Ort brauchen.

Parteiarbeit als Hebel

Wir setzen uns weiterhin kritisch damit auseinander, wie sinnvolle Parteiarbeit aussieht. Als GRÜNE JUGEND wollen wir nicht nur inhaltlich Einfluss nehmen, sondern auch auf die politische Praxis von Bündnis 90/Die Grünen: darauf, wie Politik gemacht wird, mit wem gesprochen wird und wo Konflikte geführt werden. Der Anspruch unserer Politik muss sein, dass anhand der akuten Probleme der Menschen Politik gemacht wird. Dafür ist eine starke und logische Verbindung zwischen Straße und Parlament Voraussetzung.

Dafür führen wir die Zukunftswerkstatt fort und vernetzen uns systematischer mit Akteur*innen in der Partei.

Kampagnen und Aktionen

Wir organisieren in Absprache mit den Landesvorständen eine verbandsweite Aktionswoche zu unseren Schwerpunktthemen, an der sich Kreisverbände mit überschaubarem Aufwand beteiligen können.

Kreis- und Landesverbände, die eigene Kampagnen machen wollen, unterstützen wir dabei. Wir werten die Erfahrungen aus der Umverteilungskampagne aus und teilen unsere Learnings im Verband, damit wir auf allen Ebenen gute Organizing-Kampagnen führen können.

Am digitalen Organizing arbeiten wir auf Bundesebene weiter. Wir führen unsere Mailings fort und arbeiten daran, dass aus wenigen Klicks online häufiger Aktive und Unterstützer*innen werden. Die Verantwortung dafür liegt beim Redaktionsteam, angeleitet durch den Bundesvorstand und unterstützt durch die Bundesgeschäftsstelle.

Internationales

Das Team Internationales wird für zwei Jahre eingesetzt und führt die Vernetzung mit unseren Partner- und Dachorganisationen sowie die Unterstützung unserer Delegierten fort.

Der künftige Schwerpunkt ist die Planung und Organisation von Bildungsreisen. Damit lösen wir ein, was wir im letzten Jahr angekündigt haben. Ziel dieser Reisen ist, internationale Kämpfe und Organizing-Projekte kennenzulernen, internationale Bündnisse aufzubauen und voneinander zu lernen. Im kommenden Verbandsjahr entwickelt das Team gemeinsam mit der*dem Internationalen Sekretär*in Rahmen und inhaltliche Ausrichtung der ersten Bildungsreise; durchgeführt wird sie im Verbandsjahr 2027/2028.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit soll linke Perspektiven sichtbar machen und dort stattfinden, wo junge Menschen tatsächlich sind. Deshalb wollen wir stärker popkulturelle Medien ansteuern und deutlich mehr auf TikTok setzen.

Wir bauen einen Pool von GJ-Creator*innen auf, die Inhalte für den Verband produzieren, und qualifizieren unsere Landes- und Kreisverbände in ihrer Social-Media-Arbeit weiter, damit gute Kommunikation nicht an der Bundesebene hängt.

Unsere Pressearbeit führen wir fort, um unsere Positionen in den medialen Diskurs zu tragen; reaktiv, wo es nötig ist, und mit eigenen Themen, wo wir etwas zu sagen haben. Koordiniert wird das gemeinsam von Social-Media-Team, Bundesgeschäftsstelle und Bundesvorstand.

Verbandsarbeit: Ein Verband für und mit allen

Zusammenarbeit mit Kreis- und Landesverbänden

Der Kreisverband ist der Ort, an dem die allermeisten Mitglieder die GRÜNE JUGEND erleben. Ob jemand bleibt, entscheidet sich oft beim zweiten oder dritten Aktiventreffen. Deshalb legen wir hier einen besonderen Schwerpunkt.

Wir wollen weiter daran arbeiten, einen gemeinsamen Verbandsrhythmus zu etablieren, in dem klar ist, wann welche Ebene was plant und an dem sich auch Kreisverbände orientieren können. Wir arbeiten daran, wie Informationen von der Bundesebene über die Landesverbände tatsächlich in den Kreisverbänden ankommen. Ein zentrales Instrument dafür sind KV-LaVo-Treffen: Alle Landesverbände sollten nach Möglichkeit im kommenden Jahr mindestens ein solches Treffen durchführen; für strukturschwächere Landesverbände arbeiten wir auch an anderen Möglichkeiten, wie die KV-Betreuung gestärkt werden kann. Dort bilden wir Kreisvorstände in ihrer zentralen Rolle aus und Landesvorstände können so ihre Begleitung der Kreisverbände weiter stärken.

Ebenso unterstützen wir Landesverbände dabei, mit ihren Kreisvorständen Auftaktklausuren durchzuführen, auf der Verantwortung geklärt und das Verbandsjahr gemeinsam geplant wird. Der Bundesvorstand begleitet die Landesvorstände dabei eng, insbesondere in Bezug auf ihre Kreisverbandsbetreuung.

Die BuVo-LaVo-Treffen und die amtsbezogenen Austauschformate bleiben zentrale Orte für methodische und strategische Auseinandersetzung und Schulung. Beim Treffen im Januar wenden wir erstmals unseren Workshop zu Mitgliedereinbindung und Verbandskultur an.

Und wir wollen, dass Solidarität zwischen den Landesverbänden konkret wird: Gut aufgestellte Landesverbände unterstützen strukturschwächere beim Workload, im Skillsharing und überall dort, wo es möglich ist. Um diese Unterstützung zu vermitteln, werden passende Formate vom Bundesvorstand entwickelt.

Geschlechterstrategie und FLINTA*-Förderung

Unser queerfeministisches Verständnis bleibt intersektional, unsere Geschlechterstrategie verbindlicher Bezugspunkt. Die Vernetzung und Förderung der

FLINTA*- und genderpolitischen Sprecher*innen setzen wir fort, inklusive der inhaltlichen und methodischen Fortbildung. Die FLINTA*-Strukturen, die derzeit auf Landesebene entstehen, etwa FLINTA*-Räte oder wiederkehrende regionale Förderwochenenden, unterstützen und evaluieren wir, damit die Ebenen voneinander lernen können.

Wir wollen weiterhin trans, inter, nicht-binäre und agender (TINA*) Personen gezielt fördern. Dafür schreiben wir eine Ergänzung zur Geschlechterstrategie, die TINA*-Bedürfnisse und -Perspektiven stärker in den Fokus nimmt, unter anderem auf Grundlage der bereits erstellten Checkliste. Außerdem organisieren wir gemeinsam mit unseren Landesverbänden ein Vernetzungswochenende für TINA*-Personen.

Besonderes Augenmerk legen wir auf die Förderung von FLINTA* in Verantwortung und auf die, die sie künftig übernehmen wollen. Ämterbezogene Vernetzung wollen wir dafür deutlich stärken, außerdem wollen wir ein Förderwochenende für FLINTA* in Verantwortungspositionen anbieten.

Ein Schwerpunkt liegt im kommenden Jahr auf solidarischer Männlichkeit: Wir bauen die Bildungsangebote für cis-Männer weiter aus und evaluieren sie regelmäßig, statt diese Arbeit denen zu überlassen, die unter patriarchalen Strukturen leiden.

Antirassistische Verbandsarbeit

Die Umsetzung unserer Antirassismusstrategie ist einer der drei Schwerpunkte des nächsten Verbandsjahres. Das Team für antirassistische Strategien setzt seine Arbeit fort.

Wir führen das jährliche Förderwochenende für migrantisierte Mitglieder fort und ergänzen es um zwei regionale Förderwochenenden, damit Förderung nicht nur für die stattfindet, die sich eine weite Anreise leisten können.

Unser zentrales Instrument für die Breite ist die Antira-Schulung. Wir wollen, dass alle Landesvorstände sie zu Beginn des Verbandsjahres durchlaufen. Damit unterstützen wir Landesverbände dabei, die Strategie eigenständig umzusetzen und qualifizieren Landesvorstände für die Ansprache migrantisierter Menschen. Darauf aufbauend wird ein Workshop für die Kreisverbände erarbeitet: Landesvorstände und Trainer*innen bekommen ihn vorgestellt und halten ihn anschließend in den Kreisverbänden. Ziel ist nicht nur Theorie zu vermitteln, sondern die praktische Umsetzung der Strategie vor Ort zu planen.

Den Austausch zwischen Bundes- und Landesebene zu antirassistischer Arbeit intensivieren wir weiter.

Antisemitismuskritische Arbeit

Wir tragen einen Grundlagenworkshop zu antisemitismuskritischer Arbeit in den Verband und knüpfen damit an die Auseinandersetzung mit antisemitismuskritischen Bildungsinhalten aus dem letzten Jahr an. Außerdem evaluiert der Bundesvorstand gemeinsam mit dem Team für antirassistische Strategien, wie eine Förderung und ein Empowerment jüdischer Mitglieder in der GRÜNEN JUGEND aussehen kann.

Inklusion

Mit der Inklusionsstrategie haben wir eine verbindliche Grundlage für alle Ebenen. Jetzt geht es um ihre Umsetzung. Das Team Inklusion wird fortgeführt.

Wir wissen: eine Strategie wirkt nur, wenn der Verband sie kennt und als zentralen Bezugspunkt seiner Arbeit versteht. Deshalb entwickeln wir Ausbildungsformate zur Umsetzung der Strategie und setzen sie um. Im ersten Schritt mit Fokus auf Verantwortungsträger*innen. Dafür werden die vorgesehenen Leitfäden erarbeitet. Das Team berät die Bundesgeschäftsstelle bei der Umsetzung. Die Verantwortung für die Umsetzung selbst liegt dabei, wie in der Strategie festgehalten, bei Bundesvorstand und Bundesgeschäftsstelle und nicht beim Team. Ergänzend nehmen wir Grundlagen zu Anti-Ableismus in unsere Bildungsarbeit auf.

Ostperspektiven

Das Team Ost hat im vergangenen Jahr eine gemeinsame Ost-Strategie für den Verband erarbeitet. Im kommenden Jahr setzen wir sie um; organisatorisch, inhaltlich und strukturell. Das Team Ost wird fortgeführt und steht weiterhin Menschen mit Ostsozialisierung offen, unabhängig davon, ob sie heute in Ost- oder Westdeutschland leben.

Wir machen weiter Bildungsarbeit zu Ostdeutschland und stärken die Vernetzung der ostdeutschen Landesverbände durch eine regelmäßige Verzahnung von Landesvorständen, Team Ost und Bundesebene. Die Vernetzung ostsozialisierter Mitglieder auf Bundesveranstaltungen verstetigen wir.

Der Mitte-Ost-Kongress findet im kommenden Jahr in Mecklenburg-Vorpommern statt und wird von uns weiter unterstützt und finanziert. Außerdem evaluieren wir, wie die Kulturkarre weitergeführt werden kann.

Ländlicher Raum

Die Umfrage zur GRÜNEN JUGEND im ländlichen Raum im Rahmen des Struktur:Update-Prozess hat deutlich gemacht, was viele längst wissen: Strukturen, Themen und Kampagnen funktionieren auf dem Land anders als in der Stadt. Wir führen die Auswertung der Befragungen zu Ende und ziehen daraus Schlüsse, auch für die Entwicklung neuer Formate.

Auf dieser Grundlage bringen wir unsere Strategie für den ländlichen Raum zum Abschluss: Wir schärfen politische und inhaltliche Ziele und Forderungen, gewinnen neue Bündnispartner*innen und entwickeln ein gemeinsames Verbandsverständnis davon, was politische Arbeit im ländlichen Raum ausmacht. Diese Besonderheiten sollen künftig in unseren Prozessen und bei unseren Veranstaltungen von Anfang an mitgedacht werden.

Menschen in und mit Ausbildung

Wir wollen evaluieren, wie Strukturen aussehen können, die auch Menschen in Ausbildung Engagement ermöglichen, und wie die Perspektiven von Menschen in und mit Ausbildung im Verband sichtbarer werden.

Nachhaltiges Engagement

Zu viele Menschen brennen bei uns aus, bevor sie die Erfahrung machen konnten, wirksam zu sein. Die Problemanalyse des Struktur:Update hat das noch einmal bestätigt: Zu viele Aufgaben liegen bei zu wenigen Personen. Wir wollen uns deshalb im kommenden Jahr damit auseinandersetzen, wie nachhaltiges Engagement in der GRÜNEN JUGEND in den Ämtern, in den Teams und im Ehrenamt vor Ort aussehen kann.

Beteiligung und Entscheidung: überall und transparent

Struktur:Update umsetzen

Mit dem Struktur:Update haben wir uns ein Jahr lang damit beschäftigt, wie wir Entscheidungen treffen und wer an ihnen beteiligt ist. Der Prozess hat gezeigt, dass unsere Probleme zusammenhängen: Fehlende Ressourcen erschweren Beteiligung, unzureichende Debattenräume begrenzen politische Selbstwirksamkeit und informelle Machtstrukturen verstärken die Unterrepräsentation marginalisierter Gruppen. Deshalb reicht es nicht, einzelne Gremien zu reformieren.

Was dieser Bundeskongress beschließt, setzen wir im kommenden Jahr zügig und für den ganzen Verband nachvollziehbar um. Der Bundesvorstand sorgt dafür, dass die betroffenen Gremien rechtzeitig wissen, was sich für sie ändert und dass Landes- und Kreisverbände bei der Umsetzung begleitet und beraten werden.

Darüber hinaus hat das Bundesteam dem Bundesvorstand und dem Gesamtverband Empfehlungen vorgelegt, die sich nicht über die Satzung regeln lassen, insbesondere zu unserer Verbands- und Debattenkultur und zu unseren inhaltlichen Debattenräumen. Mit diesen Empfehlungen setzen wir uns im kommenden Jahr auseinander. Unser Maßstab dabei bleibt derselbe, der schon die Arbeit des Teams geleitet hat: FLINTA*-Personen und marginalisierte Perspektiven in Debatten und Entscheidungsprozessen strukturell zu stärken.

Transparenz stärken

Basisdemokratie setzt voraus, dass Mitglieder wissen, wo und wie Entscheidungen fallen. Wir setzen die Empfehlungen aus dem Prozess deshalb um. Der Bundesvorstand berichtet dem Länderrat regelmäßig und steht dort für Fragen zur Verfügung. Interne Grundlagen wie die Geschäftsordnung des Bundesvorstands werden veröffentlicht. Und der Bundesvorstand bleibt ansprechbar und im Verband unterwegs. Transparenz entsteht nicht primär durch Dokumente, sondern dadurch, dass Mitglieder wissen, wen sie fragen können.

Länderrat

Der Länderrat wird von vielen Mitgliedern bislang kaum wahrgenommen und erfüllt seine Funktion als Kontrollgremium nur eingeschränkt. Das wollen wir ändern: Wir stärken den Länderrat als Kontrollgremium gegenüber dem Bundesvorstand und als Beteiligungsort für delegierte Basismitglieder. Der Bundesvorstand unterstützt das aktiv durch verlässliche Berichte und durch vollständige, fristgerechte Antworten auf

Anfragen aus dem Gremium.

Gleichzeitig soll der Länderrat ein Ort werden, an dem delegierte Basismitglieder gerne mitarbeiten. Beim Sommerländerrat testen wir dafür das Konzept eines Fokuskongresses und werten es anschließend aus.

Bundeskongress

Der Modus unseres Bundeskongresses hängt vom Ergebnis der Abstimmungen auf dem 60.Bundeskongress ab. Unabhängig davon, welches Modell sich durchsetzt, wollen wir daran arbeiten, FLINTA*-Personen mehr Entscheidungsmacht zu geben.

Sollte der Bundeskongress ein quotiertes Modell beschließen, legt der Bundesvorstand dem Länderrat eine Urabstimmungsordnung vor, damit die Verfahren rechtzeitig und für alle nachvollziehbar geklärt sind.

Der Bundesvorstand wird außerdem beauftragt, aufbauend auf den Ergebnissen des Struktur:Update zu prüfen, wie das Programm des Bundeskongresses zeitsparender umgesetzt werden kann. Ziel ist, dass wieder Zeit bleibt für das, wofür wir eigentlich zusammenkommen: inhaltliche Debatte, Vernetzung und die Einbindung neuer Mitglieder.

Sichere Strukturen

Awareness

Ein sicherer Verband braucht gute Awarenesstrukturen mit klaren Zuständigkeiten. Aus diesem Grund wollen wir im nächsten Jahr unsere Strukturen weiter ausbauen und die Entwicklung eines Awarenesskonzepts für alle Veranstaltungen der GJ auf Bundesebene bis Mitte 2027 abschließen, das dann die Awarenesskonzepte der einzelnen Veranstaltungen ablöst.

In diesem Rahmen wird es auch bundesweite Schulungen geben, in deren Rahmen Mitglieder professionell dazu ausgebildet werden, auf Veranstaltungen Awarenessarbeit zu leisten. Dabei werden auch die Landesverbände mit Vorlagen und konkreten Umsetzungsmöglichkeiten unterstützt, um Awarensstrukturen auf allen Veranstaltungen der Landesverbände zu etablieren. Außerdem soll der Austausch zwischen Awarenessarbeit auf Bundesebene und der auf Landesebene gestärkt werden.

Uns ist dabei bewusst, dass Awarenessarbeit nicht alle Vorfälle im Verband lösen kann. Aus diesem Grund arbeiten wir gemeinsam mit der Bundesgeschäftsstelle daran, unsere professionellen Ombudsstrukturen weiter zu stärken und den unabhängigen Ombudspersonen regelmäßige Weiterbildungen zu ermöglichen.

Kinder- und Jugendschutz

Seit dem letzten Bundeskongress arbeiten wir gemeinsam mit Expert*innen an einem umfassenden Schutzkonzept. Zum Bundeskongress legen wir ein veranstaltungsbezogenes Konzept vor. Darauf aufbauend und unter Einbeziehung der Rückmeldungen aus den Landesverbänden erarbeiten wir bis zum Länderrat im Dezember ein finales Konzept, das

dieser beschließt.

Diese Arbeit ist notwendig. Ein gutes Schutzkonzept schützt die Menschen in unserem Verband und sorgt zugleich dafür, dass Täter*innen in unseren Strukturen keinen Raum finden.

Dazu gehört auch, die Perspektiven Minderjähriger ernst zu nehmen. Wir wollen ein Ort sein, an dem unter 18-Jährige wirksam aktiv sein können und sich sicher und wohl fühlen.

Finanzen und Bundesgeschäftsstelle

Gute politische Arbeit braucht eine solide Grundlage. Angesichts unsicherer öffentlicher Förderung und steigender Kosten bleibt es unsere Aufgabe, die Finanzen des Bundesverbands krisenfest zu gestalten: Ausgaben müssen kalkulierbar sein, unberechenbare Kosten auf ein Minimum reduziert werden.

Um handlungsfähig zu bleiben, müssen unsere Einnahmen weiter wachsen. Wir bauen das Fundraising weiter aus und professionalisieren es, und wir stärken das Pat*innenprogramm so, dass auch strukturschwache Landesverbände am Spendenaufkommen teilhaben. Außerdem setzt sich der Bundesvorstand dafür ein, dass alle Ebenen des Verbandes durch die Partei ausreichend und verlässlich finanziert werden und stellt die Finanzierungsgrundlagen des Bundesverbands für die kommenden Jahre auf ein planbares Fundament.

Strukturförderung

In der GRÜNEN JUGEND sind Ressourcen sehr ungleich verteilt: Geld, Aktive und Know-how. Im vergangenen Jahr haben wir erstmals eine strukturelle Umverteilung von Mitteln zwischen den Landesverbänden getestet und in der Task Force Strukturförderung gemeinsam mit dem Struktur:Update-Team und dem Bundesfinanzausschuss weiterentwickelt. Mit dem Beschluss des Bundesfinanzausschusses im September 2026 ist daraus ein dauerhaftes System geworden: Bundesverband, Landes- und Kreisverbände unterstützen sich finanziell gegenseitig, als Teil einer solidarischen Verbandspraxis.

Im kommenden Jahr setzen wir diese finanzielle Strukturförderung erstmals regulär um. Der Bundesvorstand schafft gemeinsam mit der Bundesgeschäftsstelle einen einfachen Weg, über den Landes- und Kreisverbände Mittel für die Förderung bereitstellen können. Die Bundesschatzmeisterei fragt jährlich ab, wer beitragen kann und wer Mittel braucht, und über die Verteilung entscheidet der Bundesfinanzausschuss auf Vorschlag des Bundesvorstands. Dabei gilt: Wo kaum staatliche Förderung ankommt oder der Zuschuss der Partei nicht ausreicht, ist der Bedarf höher. So entstehen verlässliche Zusagen, auf die Landesverbände ihre Jahresplanung stützen können.

Mittel können ausdrücklich auch an Kooperationsprojekte mehrerer Landesverbände gehen. Solche Kooperationen, auch mit gemeinsamem Personal, unterstützt der Bundesverband in Administration und Umsetzung und auf Wunsch bei Ausschreibung und Bewerbungsverfahren.

Kreis- und Landesverbände unterstützen wir darüber hinaus weiter beratend, insbesondere die Schatzmeister*innen: bei Finanzverhandlungen mit der Partei, beim Fundraising, bei Haushalten und bei Wahlkampfbudgets. Mit den Landesvorständen pflegen wir einen regelmäßigen Austausch darüber, wie die Finanzierung der GRÜNEN JUGEND durch die Partei auf allen Ebenen erhöht werden kann. Den Austausch unter den Schatzmeister*innen verstetigen wir weiter.

Genderbudgeting

Das Genderbudgeting führen wir als festen Bestandteil unserer feministischen Verbands- und Finanzarbeit fort. Wir wollen wissen, wem unsere Mittel tatsächlich zugutekommen, bei Veranstaltungen, bei Spenden und bei Mitgliedsbeiträgen und aus den Ergebnissen Konsequenzen ziehen.

Bundesgeschäftsstelle

Die Bundesgeschäftsstelle entwickeln wir als Ort guter Arbeit und guter Zusammenarbeit weiter. Unsere FSJ-Stellen sind dabei nicht nur Unterstützung im Alltag, sondern ein wichtiger Ort der Ausbildung für junge Menschen. Neu dabei ist das FSJ beim Bundesvorstand. Diese Stelle wird laufend begleitet, und ihre Fortführung über den Sommer 2027 hinaus wird rechtzeitig intern evaluiert.

Niemals ohne Dich

Dieses Arbeitsprogramm verspricht nicht, dass im kommenden Jahr alles besser wird.
Die Krisen verschwinden nicht und die Rechten werden nicht leiser.

Was wir versprechen können, ist dies: Wir bauen einen Verband, der dem etwas entgegensetzen kann. Einen Verband, in dem Menschen lernen, sich zu organisieren. In dem Verantwortung geteilt wird, statt an wenigen zu hängen. In dem Menschen ankommen, die bisher nicht vorkamen. Und in dem es sich lohnt zu bleiben, weil man gebraucht wird.

Das schafft niemand von uns allein. Genau darum geht es.

Niemals ohne Dich.

Begründung

Arbeitsprogramm in einfacher Sprache

Niemals ohne Dich!

Im letzten Jahr war **Umverteilung** unser Jahresthema.

Wir haben über gerechte Verteilung gesprochen.
Wir haben Menschen vor Ort unterstützt.
Wir haben Organizing-Kampagnen gemacht.
Und wir haben gefragt: Wem gehört eigentlich, was wir alle erarbeiten?

Unsere Analyse bleibt richtig.

Alle Menschen sollen genug Geld zum Leben haben.
Nach der Miete muss noch Geld übrig sein.
Auch für den Einkauf am Monatsende.

Aber das reicht nicht.

Für uns bedeutet Umverteilung auch:
Wir müssen Macht und Eigentum verändern.

Daran arbeiten wir weiter.

Denn die Krisen werden größer.

Die Klimakrise wird immer schlimmer.
Trotzdem wird weniger über sie gesprochen.
Immer mehr Menschen sterben an ihren Folgen.

Der Sozialstaat wird abgebaut.
Fossile Politik wird wieder stärker.

Auch die extreme Rechte wird stärker.

Viele Menschen haben Angst um ihre Miete.
Viele Menschen fühlen sich allein gelassen.
Viele Menschen haben wenig Geld.

Das macht politische Veränderung schwieriger.

Und es macht die Folgen der Klimakrise noch ungerechter.

Wir brauchen deshalb mehr als gute Argumente.

Wir brauchen Menschen, die vor Ort etwas verändern.

Dafür brauchen wir einen starken Verband.

Die GRÜNE JUGEND soll ein Ort sein, an dem Menschen gemeinsam aktiv werden.

Niemals ohne Dich

Unser Motto ist ein Versprechen.

Niemand muss allein kämpfen.

Das gilt für kleine Kreisverbände.
Das gilt für Landesverbände.
Und das gilt für neue Mitglieder.

Aber unser Motto ist auch eine Aufforderung:

Ohne dich geht es nicht.

Eine linke Mehrheit kommt nicht von allein.

Wir müssen sie gemeinsam aufbauen.

In der GRÜNEN JUGEND aktiv zu sein, bedeutet mehr als Mitglied zu sein.

Wir gestalten gemeinsam einen politischen Ort.

Diesen Ort brauchen wir neben Schule, Ausbildung, Arbeit und Studium.

Die Rechte greift solche Orte an.

Deshalb ist es wichtig, dass wir sie aufbauen und offen halten.

Bei uns sollen sich möglichst viele Menschen wohlfühlen.

Gemeinsam mehr werden

Wir wollen im nächsten Jahr ein Ort sein, an dem Menschen lernen, etwas zu verändern.

Dafür brauchen wir gute Bildungsarbeit.

Wir brauchen auch gute Strukturen.

Alle sollen sich einbringen können.

Alle sollen willkommen sein.

Wir brauchen einen starken Verband, um die Welt zu verändern.

Viele junge Menschen werden in Zukunft eine linke politische Heimat suchen.

Dann müssen wir bereit sein.

Unsere Kreisverbände müssen neue Menschen aufnehmen können.

Unsere Vorstände müssen neue Mitglieder gut einbinden können.

Unsere Bildungsangebote sollen Menschen handlungsfähig machen.

Damit fangen wir jetzt an.

Unser wichtigstes Werkzeug ist Organizing.

Organizing bedeutet: Menschen werden gemeinsam aktiv.

Aus vielen einzelnen Menschen wird gemeinsame Macht.

Organizing kann man lernen.

Auch politische Bildungsarbeit kann man lernen.

Dieses Wissen gibt es in unserem Verband.

Aber es ist noch nicht überall vorhanden.

Deshalb wollen wir es besser weitergeben.

Wir bilden uns gegenseitig aus.

So sollen alle handlungsfähig werden.

Im nächsten Jahr haben wir drei Schwerpunkte:

1. Mehr werden und bleiben

Wir brauchen mehr Mitglieder.

Aber mehr Mitglieder allein reichen nicht.

Neue Mitglieder sollen nicht nach ein paar Treffen wieder gehen.

Sie sollen verstehen, was wir machen.

Sie sollen Aufgaben übernehmen können.

Und sie sollen merken: Ich kann hier etwas verändern.

Wir wollen deshalb lernen, wie Menschen langfristig aktiv bleiben.

2. Antirassistische Arbeit in den Fokus nehmen

Alle Menschen sollen mitmachen können.

Migrantisierte Menschen sind in unserem Verband noch zu wenig vertreten.

Das wollen wir ändern.

Dafür bilden wir unsere Vorstände weiter.

Wir machen mehr Bildungsarbeit zu Antirassismus.

Und wir fördern migrantisierte Mitglieder.

Auch kleine Landesverbände bekommen dabei Unterstützung.

3. Die Klimakrise als Klassenfrage verstehen

Die Klimakrise trifft Menschen unterschiedlich stark.

Wer draußen arbeitet, leidet besonders unter Hitze.

Wer in einer kleinen Wohnung lebt, kann sich oft schlechter abkühlen.

Wer wenig Geld hat, kann sich weniger schützen.

Manche Menschen können eine Klimaanlage kaufen.

Andere müssen zwischen Miete und Strom entscheiden.

Deshalb müssen wir über Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit gemeinsam sprechen.

Auch Eigentum, Arbeit und Geld spielen eine Rolle.

Darüber wollen wir im nächsten Jahr sprechen.

In der Bildungsarbeit.

In unseren Forderungen.

Und auf der Straße.

Bildungsarbeit

Bildungsarbeit hilft uns, die Welt zu verstehen.

Und sie hilft uns, sie zu verändern.

Wir wollen nicht nur verstehen, was ungerecht ist.

Wir wollen auch lernen, was wir dagegen tun können.

Im letzten Jahr haben wir Theorie und Praxis stärker verbunden.

Im nächsten Jahr bringen wir Bildungsarbeit stärker in die Kreisverbände.

Die Angebote sollen einfach zugänglich sein.

Trotzdem sollen sie auf Theorie aufbauen.

Bildungsarbeit in die Breite tragen

Im letzten Jahr haben wir neue Trainer*innen ausgebildet.

Jetzt wollen wir sie weiter unterstützen.

Dafür gibt es regelmäßige digitale Treffen.

Wir bauen zwei Arten von Workshops aus:

Grundlagen-Workshops für Kreisverbände.

Und weiterführende Workshops für Trainer*innen und Landesvorstände.

Das Bildungsteam koordiniert diese Arbeit.

Wir entwickeln neue Angebote zu Klima und sozialer Gerechtigkeit.

Dabei geht es auch um den Zusammenhang von Klimaschutz und Klassenkampf.

Außerdem entwickeln wir ein Konzept für Kreisvorstände.

Es geht um:

- neue Mitglieder
- Mitgliederbindung
- Verbandsöffnung

Das Konzept wird im Januar getestet.

Danach kommt es in die Landes- und Kreisverbände.

Wir wollen außerdem mehr Debatten im Verband ermöglichen.

Dafür entwickelt das Bildungsteam einfache Debattenformate.

Kreisverbände können diese selbst durchführen.

Die Ergebnisse können danach mit dem Bundesverband geteilt werden.

Auch unsere Datenbank für Bildungsarbeit entwickeln wir weiter.

So kann der ganze Verband Materialien nutzen.

Frühjahrskongress

Der Frühjahrskongress findet wieder statt.

Er ist unsere größte Bildungsveranstaltung.

Die Themen passen zu den Schwerpunkten des Verbandsjahres.

Ein Schwerpunkt ist die Verbindung von Klima und sozialer Gerechtigkeit.

Ein Vorbereitungsteam plant den Kongress gemeinsam mit dem Bildungsteam, dem Bundesvorstand und der Bundesgeschäftsstelle.

Sommerakademie

Auch die Sommerakademie findet wieder statt.

Sie baut auf dem Frühjahrskongress auf.

Sie richtet sich an Menschen mit Verantwortung im Verband.

Auch Menschen ohne Amt können teilnehmen.

Wir sprechen darüber, wo die GRÜNE JUGEND langfristig etwas verändern will.

Ein Vorbereitungsteam plant die Sommerakademie.

Über:Morgen digital

Das Redaktionsteam bleibt bestehen.

Es kümmert sich um die über, unsere Mailings und weitere Texte.

Im nächsten Jahr testen wir die über digital.

Danach werten wir den Test aus.

Die Themen orientieren sich an den Schwerpunkten des Verbandsjahres.

Die über bleibt mit der Bildungsarbeit verbunden.

Auch mit der Öffentlichkeitsarbeit wollen wir stärker zusammenarbeiten.

Strategische Bündnisarbeit

Bündnisse sind wichtig für politische Veränderung.

Wir wollen nicht möglichst viele Bündnisse.

Wir wollen gute Bündnisse.

Wir wollen gemeinsam etwas erreichen.

Die Bündnisse aus dem letzten Jahr führen wir weiter.

Dazu gehören zum Beispiel Bündnisse in der Mietenbewegung, soziale Bündnisse, feministische Gruppen und migrantische Selbstorganisationen.

Wir wollen außerdem neue Bündnisse aufbauen.

Dabei wollen wir Menschen erreichen, mit denen wir bisher wenig zu tun haben.

Wir bleiben Teil von widersetzen und der Klimabewegung.

Außerdem wollen wir stärker mit Jugend- und Auszubildendenvertretungen und Gewerkschaftsjugenden zusammenarbeiten.

Das soll auch vor Ort passieren.

Parteiarbeit als Hebel

Wir wollen weiter darüber sprechen, wie gute Parteiarbeit aussieht.

Als GRÜNE JUGEND wollen wir auch die politische Arbeit von Bündnis 90/Die Grünen verändern.

Politik muss sich an den Problemen der Menschen orientieren.

Dafür brauchen wir eine Verbindung zwischen Straße und Parlament.

Die Zukunftswerkstatt führen wir weiter.

Wir wollen uns außerdem stärker mit Menschen in der Partei vernetzen.

Kampagnen und Aktionen

Wir organisieren eine verbandsweite Aktionswoche.

Dabei geht es um unsere Schwerpunktthemen.

Kreisverbände sollen sich einfach beteiligen können.

Wir unterstützen Kreis- und Landesverbände bei eigenen Kampagnen.

Wir werten die Erfahrungen aus der Umverteilungskampagne aus.

Die Ergebnisse teilen wir im Verband.

Auch digitales Organizing wollen wir weiterentwickeln.

Wir wollen aus Online-Unterstützer*innen häufiger aktive Menschen machen.

Internationales

Das Team Internationales bleibt bestehen.

Es arbeitet weiter mit unseren Partnerorganisationen zusammen.

Es unterstützt auch unsere Delegierten.

Ein neuer Schwerpunkt sind Bildungsreisen.

Wir wollen internationale Kämpfe und Organizing-Projekte kennenlernen.

Wir wollen internationale Bündnisse aufbauen.

Und wir wollen voneinander lernen.

Die erste Bildungsreise soll im Verbandsjahr 2027/2028 stattfinden.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit soll linke Perspektiven sichtbar machen.

Wir wollen dort sein, wo junge Menschen sind.

Deshalb wollen wir stärker auf TikTok und andere popkulturelle Medien setzen.

Wir bauen einen Pool von GJ-Creator*innen auf.

Sie produzieren Inhalte für den Verband.

Auch Landes- und Kreisverbände sollen mehr Unterstützung für Social Media bekommen.

Unsere Pressearbeit führen wir weiter.

Wir wollen eigene Themen setzen.

Wir wollen aber auch auf aktuelle Themen reagieren.

Verbandsarbeit: Ein Verband für und mit allen

Zusammenarbeit mit Kreis- und Landesverbänden

Die meisten Mitglieder erleben die GRÜNE JUGEND im Kreisverband.

Oft entscheidet sich dort, ob jemand bleibt.

Deshalb sind die Kreisverbände besonders wichtig.

Wir wollen einen gemeinsamen Rhythmus im Verband schaffen.

So soll klarer sein, wann welche Ebene was macht.

Wir wollen Informationen besser in die Kreisverbände bringen.

KV-LaVo-Treffen sind dafür wichtig.

Alle Landesverbände sollen möglichst ein solches Treffen machen.

Auch schwächere Landesverbände bekommen Unterstützung.

Wir bilden Kreisvorstände aus.

Wir unterstützen Landesvorstände bei der Betreuung der Kreisverbände.

Auch Auftaktklausuren für Kreisvorstände wollen wir unterstützen.

Die BuVo-LaVo-Treffen bleiben wichtige Orte für Austausch und Schulungen.

Auch die Solidarität zwischen den Landesverbänden wollen wir stärken.

Stärkere Landesverbände sollen andere Landesverbände unterstützen.

Geschlechterstrategie und FLINTA*-Förderung

Unsere Geschlechterstrategie bleibt wichtig.

FLINTA*- und genderpolitische Sprecher*innen sollen sich weiter vernetzen.

Sie sollen auch weitergebildet werden.

Neue FLINTA*-Strukturen auf Landesebene unterstützen wir.

Dazu gehören zum Beispiel FLINTA*-Räte.

Wir wollen trans, inter, nicht-binäre und agender Personen weiter fördern.

Dafür ergänzen wir unsere Geschlechterstrategie.

Auch FLINTA* in Verantwortung wollen wir stärker fördern.

Dafür stärken wir die Vernetzung.

Außerdem planen wir ein Förderwochenende.

Ein weiterer Schwerpunkt ist solidarische Männlichkeit.

Dafür bauen wir Bildungsangebote für cis-Männer aus.

Antirassistische Verbandsarbeit

Die Antirassismusstrategie bleibt ein Schwerpunkt.

Das Team für antirassistische Strategien arbeitet weiter.

Das Förderwochenende für migrantisierte Mitglieder findet wieder statt.

Dazu kommen zwei regionale Förderwochenenden.

So wird die Teilnahme leichter.

Die Antira-Schulung wird wichtiger.

Alle Landesvorstände sollen sie zu Beginn des Verbandsjahres machen.

Danach gibt es auch einen Workshop für Kreisverbände.

Dabei geht es um Theorie und um konkrete Arbeit vor Ort.

Der Austausch zwischen Bundes- und Landesebene wird weiter ausgebaut.

Antisemitismuskritische Arbeit

Wir bieten einen Grundlagenworkshop zu Antisemitismus an.

Außerdem prüfen wir, wie jüdische Mitglieder besser gefördert und gestärkt werden können.

Inklusion

Die Inklusionsstrategie gibt uns eine gemeinsame Grundlage.

Jetzt geht es um die Umsetzung.

Das Team Inklusion arbeitet weiter.

Wir entwickeln Schulungen für die Umsetzung.

Zuerst richten sie sich an Menschen mit Verantwortung.

Auch die geplanten Leitfäden werden erstellt.

Das Team berät die Bundesgeschäftsstelle.

Die Verantwortung liegt beim Bundesvorstand und bei der Bundesgeschäftsstelle.

Auch Anti-Ableismus wird Teil unserer Bildungsarbeit.

Ostperspektiven

Das Team Ost hat eine Ost-Strategie entwickelt.

Im nächsten Jahr setzen wir sie um.

Das Team Ost bleibt bestehen.

Menschen mit Ostsozialisierung können weiter mitmachen.

Wir machen weiter Bildungsarbeit zu Ostdeutschland.

Wir stärken die Zusammenarbeit der ostdeutschen Landesverbände.

Auch die Vernetzung ostsozialisierter Mitglieder führen wir weiter.

Der Mitte-Ost-Kongress findet in Mecklenburg-Vorpommern statt.

Wir unterstützen ihn weiter.

Außerdem prüfen wir, wie die Kulturkarre weitergeführt werden kann.

Ländlicher Raum

Unsere Umfrage zeigt:

Politische Arbeit auf dem Land funktioniert anders als in der Stadt.

Das gilt für Strukturen, Themen und Kampagnen.

Wir werten die Umfrage weiter aus.

Danach entwickeln wir unsere Strategie für den ländlichen Raum weiter.

Wir wollen neue Bündnisse aufbauen.

Und wir wollen gemeinsam klären, was politische Arbeit auf dem Land braucht.

Diese Unterschiede sollen bei unserer Arbeit von Anfang an mitgedacht werden.

Menschen in und mit Ausbildung

Wir wollen prüfen, wie Menschen in Ausbildung besser aktiv sein können.

Ihre Perspektiven sollen im Verband sichtbarer werden.

Nachhaltiges Engagement

Zu viele Menschen brennen bei uns aus.

Zu viele Aufgaben liegen bei zu wenigen Menschen.

Das wollen wir ändern.

Wir wollen deshalb über nachhaltiges Engagement sprechen.

Das gilt für Ämter.

Das gilt für Teams.

Und das gilt für ehrenamtliche Arbeit vor Ort.

Beteiligung und Entscheidung: überall und transparent

Struktur: Update umsetzen

Im Struktur: Update haben wir uns ein Jahr lang mit unseren Strukturen beschäftigt.

Wir haben gefragt:

Wie treffen wir Entscheidungen?

Wer kann mitmachen?

Dabei wurde klar:

Unsere Probleme hängen zusammen.

Zu wenig Ressourcen erschweren Beteiligung.

Zu wenig Debattenräume erschweren politische Arbeit.

Informelle Machtstrukturen machen es marginalisierten Gruppen schwerer.

Deshalb reicht es nicht, einzelne Gremien zu verändern.

Die Beschlüsse des Bundeskongresses setzen wir im nächsten Jahr um.

Wir informieren den Verband über die Veränderungen.

Landes- und Kreisverbände bekommen Unterstützung.

Auch die Empfehlungen des Bundesteams wollen wir weiter bearbeiten.

Dabei bleibt unser Ziel:

FLINTA*-Personen und marginalisierte Perspektiven sollen mehr Einfluss bekommen.

Transparenz stärken

Mitglieder müssen wissen, wie Entscheidungen getroffen werden.

Deshalb setzen wir die Empfehlungen aus dem Struktur um.

Der Bundesvorstand berichtet regelmäßig im Länderrat.

Interne Grundlagen werden veröffentlicht.

Der Bundesvorstand bleibt ansprechbar.

Transparenz bedeutet nicht nur Dokumente.

Mitglieder müssen auch wissen, wen sie fragen können.

Länderrat

Viele Mitglieder kennen den Länderrat bisher kaum.

Auch seine Kontrollfunktion soll stärker werden.

Der Länderrat soll den Bundesvorstand besser kontrollieren.

Er soll auch ein Ort für Beteiligung sein.

Der Bundesvorstand unterstützt ihn dabei.

Der Länderrat soll außerdem ein Ort sein, an dem Menschen gerne mitarbeiten.

Beim Sommerländerrat testen wir dafür einen Fokuskongress.

Danach werten wir ihn aus.

Bundeskongress

Wie der Bundeskongress künftig funktioniert, hängt von den Abstimmungen beim 60. Bundeskongress ab.

Unabhängig davon wollen wir FLINTA*-Personen mehr Entscheidungsmacht geben.

Wenn ein quotiertes Modell beschlossen wird, klären wir die Regeln dafür rechtzeitig.

Außerdem prüfen wir, wie der Bundeskongress schneller arbeiten kann.

So soll mehr Zeit für Debatten, Vernetzung und neue Mitglieder bleiben.

Sichere Strukturen

Awareness

Wir bauen unsere Awareness-Strukturen weiter aus.

Dabei entwickeln wir verschiedene Konzepte für verschiedene Veranstaltungen.

Wir bieten Schulungen an.

Wir tauschen uns regelmäßig über Awareness-Arbeit aus.

Außerdem stellen wir Vorlagen und konkrete Hilfen bereit.

So müssen Landes- und Kreisverbände nicht bei null anfangen.

Kinder- und Jugendschutz

Wir arbeiten an einem umfassenden Schutzkonzept.

Zum Bundeskongress legen wir ein erstes Konzept vor.

Danach arbeiten wir weiter daran.

Bis zum Länderrat im Dezember soll das fertige Konzept vorliegen.

Ein gutes Schutzkonzept schützt Menschen.

Es sorgt auch dafür, dass Täter*innen keinen Raum bekommen.

Auch die Perspektiven von Minderjährigen sind wichtig.

Unter 18-Jährige sollen bei uns aktiv sein können.

Sie sollen sich sicher und wohl fühlen.

Finanzen und Bundesgeschäftsstelle

Gute politische Arbeit braucht eine gute finanzielle Grundlage.

Die öffentliche Förderung ist unsicher.

Die Kosten steigen.

Deshalb müssen unsere Finanzen stabil sein.

Wir wollen Ausgaben besser planen.

Wir wollen unsere Einnahmen erhöhen.

Dafür bauen wir Fundraising weiter aus.

Auch das Pat*innenprogramm wollen wir stärken.

Strukturschwächere Landesverbände sollen stärker vom Spendenaufkommen profitieren.

Wir setzen uns außerdem für eine verlässliche Finanzierung durch die Partei ein.

Strukturförderung

Geld, aktive Menschen und Wissen sind in der GRÜNEN JUGEND unterschiedlich verteilt.

Deshalb wollen wir Geld stärker umverteilen.

Im letzten Jahr haben wir das zum ersten Mal ausprobiert.

Seit September 2026 gibt es dafür ein dauerhaftes System.

Bundesverband, Landesverbände und Kreisverbände unterstützen sich gegenseitig.

Im nächsten Jahr setzen wir das System regulär um.

Landes- und Kreisverbände können Geld für andere Verbände bereitstellen.

Die Bundesschatzmeisterei fragt jedes Jahr:

Wer kann Geld geben?

Wer braucht Geld?

Der Bundesfinanzausschuss entscheidet über die Verteilung.

Wo weniger staatliche Förderung ankommt, soll mehr Unterstützung möglich sein.

So können Verbände besser planen.

Auch gemeinsame Projekte mehrerer Landesverbände können Geld bekommen.

Der Bundesverband unterstützt solche Projekte.

Auch bei Personal, Ausschreibungen und Bewerbungen kann er helfen.

Kreis- und Landesverbände bekommen weiter Beratung.

Zum Beispiel bei Finanzen, Fundraising und Wahlkampfbudgets.

Auch die Zusammenarbeit der Schatzmeister*innen führen wir weiter.

Genderbudgeting

Genderbudgeting bleibt Teil unserer feministischen Arbeit.

Wir prüfen:

Wem kommt unser Geld zugute?

Das gilt für Veranstaltungen.

Das gilt für Spenden.

Und das gilt für Mitgliedsbeiträge.

Aus den Ergebnissen ziehen wir Konsequenzen.

Bundesgeschäftsstelle

Die Bundesgeschäftsstelle soll ein guter Ort zum Arbeiten sein.

Auch die Zusammenarbeit soll gut funktionieren.

Unsere FSJ-Stellen bleiben ein wichtiger Teil davon.

Sie sind auch ein Ort, an dem junge Menschen lernen und Erfahrungen sammeln können.

Neu ist die FSJ-Stelle beim Bundesvorstand.

Wir begleiten diese Stelle.

Wir prüfen rechtzeitig, ob sie nach dem Sommer 2027 weitergeführt wird.

Niemals ohne Dich

Dieses Arbeitsprogramm verspricht nicht, dass nächstes Jahr alles besser wird.

Die Krisen bleiben.

Die Rechte wird nicht leiser.

Aber wir können etwas anderes versprechen:

Wir bauen einen starken Verband.

Einen Verband, in dem Menschen lernen, sich zu organisieren.

Einen Verband, in dem Verantwortung geteilt wird.

Einen Verband, in dem neue Menschen willkommen sind.

Und einen Verband, in dem Menschen bleiben wollen.

Weil sie gebraucht werden.

Das schaffen wir nicht allein.

Niemals ohne Dich.